

QK. 329.4.

X 2121512



Rühmlichst geführter und Seeligst geendeter

Lebens = Lauff /

Des Weyland

Hoch = Edelgebohrnen und Gestrengen
H E R R E N

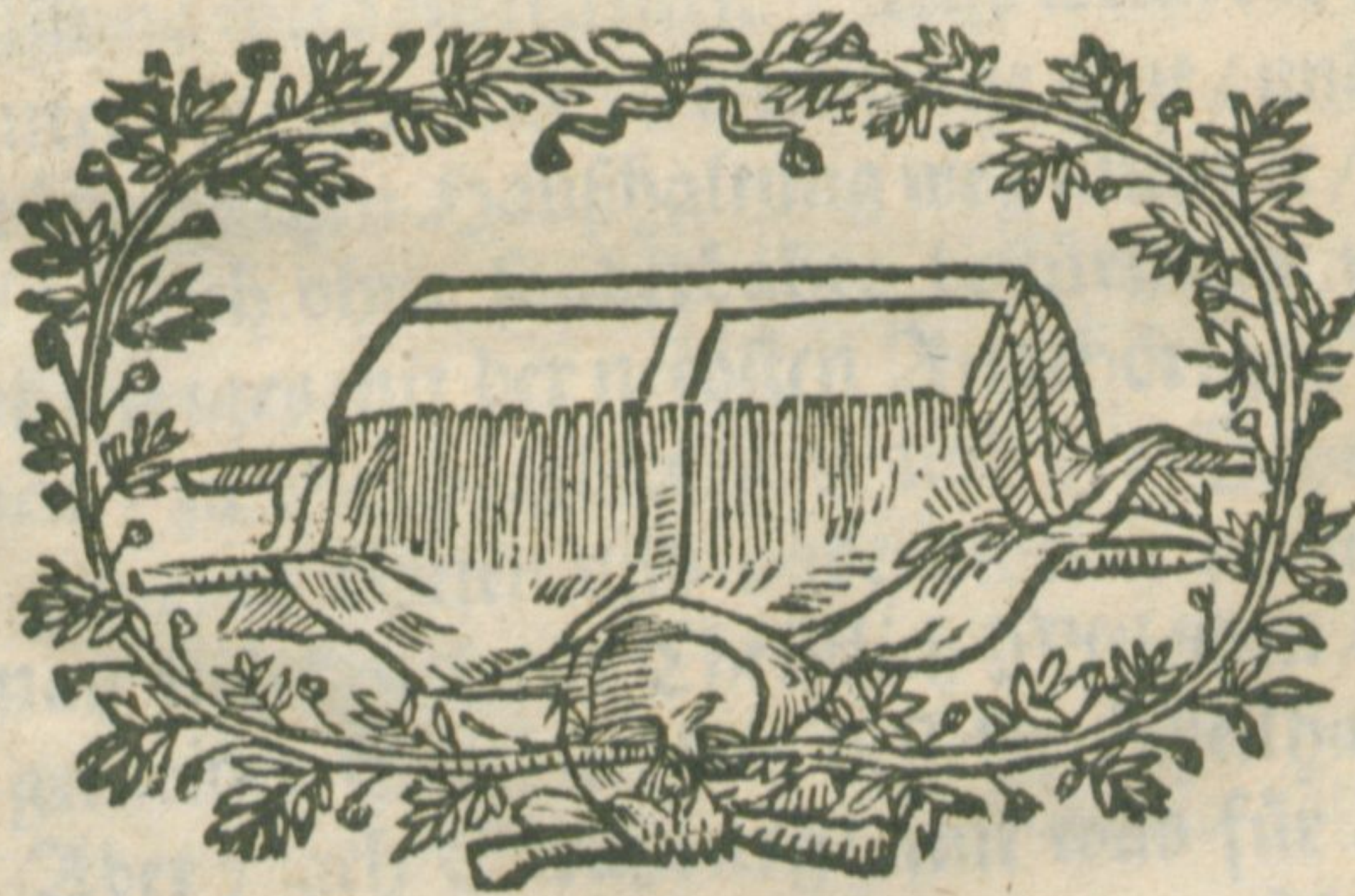
Joh. Georg von Zedlitz

uff Tießhardmannsdorff und Loosen ꝛ.
gewesenen höchst-verdienten Stättmeisters und Dreyzehners
in dieser Königlichen Freyen Statt Straßburg / auch allhie-
siger Universität hochansehnlichen Cancellarii &c.

Welcher

Nach außgestandener langwürriger Leibes = Blödigkeit
Donnerstags den 18. April. dieses 1686. Jahrs / Vormittag
in seinem Erlöser Jesu Christo sanfft und seelig
abgeschieden.

Und nechsten Sontag darauff desselben Leichnam in begleitung einer ansehn-
lichen Volckmenge nach gehaltenen reich. Predigt zum Jungen St. Peter /
zu seinem Ruhbettlein gebracht worden.



Straßburg /

Gedruckt bey Johann Wilhelm Tidemann.



Handwritten text at the top of the page, likely a header or title, written in a cursive script.

Handwritten text in the upper middle section, possibly a name or a specific reference.

Handwritten text in the middle section, continuing the document's content.

Handwritten text in the lower middle section, possibly a date or a specific note.

Handwritten text in the lower section, possibly a signature or a concluding statement.

Handwritten text in the lower section, possibly a signature or a concluding statement.

Handwritten text in the lower section, possibly a signature or a concluding statement.



Handwritten text at the bottom of the page, possibly a date or a final note.





Der Wind und Tod sind nunmehr in der Natur zwar gemeine und auch Kindern bekandte Sachen; jedoch sind ihre Wirkungen von sehr unterschiedlichem Nachdruck/ je nach deme sie einen schätzbahren Gegenstand antreffen. Ein Haus / Garten und Schiff-flotte empfindets so hoch nicht / wenn sich ein durch-hinstreichender Sturmwind mit etlichen Zieglen / Tulipan-bletern und kleinen Booten oder aufgeworffenen Fässern vergnügen läßt. Wenn er aber einen Pfeiler niederwirfft/darauff sich das Gebäu gestüzet/einen ansehnlichen Pomeranzen-oder sonst fruchtbahren Obstbaum aufreisset/der wie ein Prinz unter den andern Gewächsen gepranget / die Admiralin von der Flotte oder ein Schiff darauff Cæsar & Fortuna ejus, ein großer Cæsar und sein Glück fahren / wie einen Ballen hin und her wirfft / und endlich umbkehret; so erschüttert sich das ganze Haus / der Garten wird seines Schmucks / Schattens und Früchte beraubet / und die große Seerüstung wird entkräftet. Also wenn der Tod einen griff unter eine gemeine Volkmenge thut / und ein Glied einer bürgerlichen Haushaltung weg nimmet / dergleichen wir täglich ohne sonderbahre bestürzung wahrnehmen/wird selbiges mit der nechsten Angehörigen Privat-Thränen / zu Grab gebracht / und der Schmerz greiffet das gemeine Wesen und andere weiter nicht an/ als so fern man sich durch ein Christlich Mitleiden / und Erinnerung gemeiner Sterblichkeit desselben theilhaftig mache. Aber / ach Straßburg! mit was für einer

Schmerzhafften Prob empfindestu / daß auß Göttlicher
 verhängnus / der Todfall eines einigen unter den deinen/
 nemlich des Weyland Hoch / Edelgebohrnen Be-
 strengen Herren Johann Georg von Zedlitz
 uff Tieffhartmannsdorff und Loosen ic. gewe-
 senen Stättmeisters / XIII. und Cancellarii
 bey der Universität / nicht nur seiner am härtesten ge-
 troffenen Adlichen Familie / sondern deinem Rathhaus/
 Kirchen / Hohenschulen / und jedem Mitglied deiner Bür-
 gerschaft einen Riß ins Herz gethan / und das ganze ge-
 meine Wesen durch seinen Verlust vielfältig verlehret/
 ihm nun mit unterschiedlichen Nahmen / Liebster / Vatter/
 Freund / Mit = Regent / Vorsteher / Pfleger / Befördes-
 rer / Gutthäter / Beschützer / in thranender Volkmenge
 nachruffe / und das geleit zum Grabe gebe!

Ob nun wohl jedem unter uns nur leider allzuwohl be-
 kant / wie viel wir verlohren / dennoch damit auch die
 Nachwelt ein Denckmahl unsers Verlusts und Beyspiel
 seines rühmlichen Adels und Hohen Verdienste haben
 möge / soll auß anleitung seines Geschlecht = Nahmens
 fürzlich entworffen werden / wie unserm seligen Herren
 Stättmeister

Nach Tieff = und hartem stand / auff Mannes glück und muth.
 Ein lieblich Loos erfolgt : hier Ehr / dort Himmels = gut.

Es wird mir zweiffels = frey nicht verarget werden /
 wann ich die Jahre von seiner Geburt bis zu vollbrachter
 Kindheit einen Tieffen Stand nenne ; dann ob ihn wohl
 sein adeliches Geschlecht / gegen andern gehalten / bereits
 in dieser Weltbühne an einen hohen Platz gesetzt / so war
 doch

Doch seine Kindheit und Geburt / wann sie mit der Erhö-
 hung / dahin ihn nachmahls seine Verdienste geschwun-
 gen / verglichen wird / gewislich eine Tieffe; aber eine sol-
 che Tieffe / die durch des Vatterlandes Preis / des Ge-
 blütes Adel / Gemüthes = feuer und auffmunterung be-
 reits eine geheime neigung / Verwandtschaft und Staffel
 zu künfftiger Höhe darwiese; wie ein Thal oder allmählig
 sich erhebender Fuß eines Berges / so bereits hin und wider
 dergleichen Kräuter und Sträuche zeigt / mit deren Bäu-
 men und vollkommener Blüthe die heranwachsende Höhe
 geschmückt ist. Dann seine Geburts = Erde das Edle
 Schlesien oder Silesien ein rechtes Elisien ist / in dem die
 schöne Geister vor andern Ländern gerathen; dessen an-
 sehnlicher Adel so wohl von alte der Stammhäuser / als
 auch deswegen berühmt ist / weil er sich nicht schämet sei-
 nem Geblüth durch die edlen Studien einen glantz zu ge-
 ben / ja wohl öftters eine Keyserliche Belohnung schöner
 Wissenschaften ist. Unter dessen älteste und berühmteste
 Geschlechter die Herzen von Zedlitz außer allem zweiffel/
 und zwar mit mercklichem vorzug zu zehlen; so bereits vor
 500. Jahren in Schlesien und angränzenden Orten in
 gutem Flor gestanden; Deren Uhr = Ahn = und Stam-
 vatter Herz Dietz von Zedlitz / ein Gast auß Voigtland
 eine Nachkömmlingschaft hinterlassen / in welcher die selt-
 nesten Exempel von hohem Alter / Ehesegeu / Wissen-
 schafft / Kriegs = erfahrenheit / Dapferkeit und hohen Eh-
 renstellen zu finden; darunter sonderlich merckwürdig:
 daß Anno 1348. in einem Treffen wider Marggrav
 Waldemar von Brandenburg mit Pfalzgrav Rudolffen
 unter andern Ritterleuten 14. Brüder und Gwettern
 von Zedlitz umbkommen und gefangen worden; daß Herz
 Georg von Zedlitz Anno 1520. in dem 76. Jahr seines

Alters sich zum andernmahl verheurathet / über vorige 19. noch 8. Kinder gezeuget / und in seinem 108. Jahr gestorben / nach dem er Kindes Kind bis in das vierdte Glied / hundert und etlich und achzig Persohnen erlebet : daß Anno 1530. Herz Christoff von Zedlitz die belagerte State Wien wider Solymann den Türcken helffen verthädigen / in welchem Kriegszug ihm eine Abentheuer begegnet / so hie zu weitläuffig zu erzehlen : anderer dieses berühmten Hauses zugeschweigen ; deren die meiste vornehme Ritter / Commendatoren / Käyserliche / Königliche auch Landsfürstliche Lands = Hauptleuthe in den Fürstenthümeren Schweidnitz / Jawren / Groß Gloggau / Eignitz / Segen / Käyserl. Camer Præsidenten / Camer = rätthe / Königliche Lands = Cankler / Kreis = Obristen / Obrist = Leutenanten zc. gewesen.

Diejenige durch welche unser Seel. Herz Stättmeister dieses zeitliche Leben den 19. Decemb. 1632. zu Tieffhartmannsdorff in Schlesien erlanget / waren :

(Tit.) Herz Caspar von Zedlitz uff Tieffhartmannsdorff und Loosen zc. und (Tit.) Frau Magdalena von Sack zc.

Die Groß Eltern Väterlicher Linie :

(Tit.) Herz Hans von Zedlitz zc. und (Tit.) Frau Susanna von Hauwitz.

Die Groß Eltern Mütterlicher Linie :

(Tit.) Herz N. von Hauwitz. und (Tit.) Frau Helena Nümpfchin.

Nach deme nun der seel. Herz von seinen Adelichen Eltern durch die heilige Tauffe dem Christen = Ritter = Orden einverleibet und unter die Blutfahne seines Heylands geschwohren / auch so viel sein zartes Alter zugelassen / allgemach gewöhnet worden / seinen von der Natur ihm
herzlich

herzlich verliehenen Geist und Gemüths=gaben ein wenig zu erheben / ist Er auß Göttlicher Verhängnis durch frühzeitigen Verlust seiner beeden Eltern in einen tieffen Trauer=stand gesetzt / durch treue Vorsorge aber seiner Herren Vormünder im Jahr 1645. damit die Funken seiner edlen Seele weiter aufgeblasen würden / in das sogenannte MariæMagdalænæ Gymnasium nacher Breslau / unter Hr. Rectoris M. Valentini Kleinwächters Aufsicht und Unterweisung gethan worden / und daselbst / wie Er zum öfftern gerühmet / neben andern / den wegen seiner Sinnreichen Schriften weitberühmten Hr. Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau zc. zum Schulfesellen gehabt / dessen geschickter Faust ich noch die Regung wenigstens so lange wünschen mögte / umb seinem gewesenem Mitschüler jekund ein seinen Verdiensten gemässes Denckmahl auffzusetzen.

Als Er in solchem tieffen Schulstaub sich bis in das Jahr 1651. aufgehalten und daselbst die jenige Sachen zur Genüge gefast / welche wiewol sie niedrig und verächtlich scheinen / doch den Weg zu vorgesezter Höhe bahnen müssen / hat ihn mit gutbefindung seiner Herren Vormünder ein gewislich unserer Statt glücklicher Stern und Himmels=Schluß auff hiesige jederzeit höchstberühmte Universität geführet ; da Er dann auß voriger Tiefe sich zwar erhaben und bevorstehender Höhe etwas näher getretten / aber gewislich hier erst recht einen Harten Stand und rauhe Wege angetroffen ; in deme Er auff Universitäten leben / reisen / Höffe besuchen / nicht zum Müßiggang und Uppigkeit mißbraucht / sondern allendergleichen bey seinem Stand und Alter sehr gemeinen anreizungen einen harten Muth entgegen gesetzt ; die harte Klippen und mühsame Wege an dem Musenberg mit

mit unverdrossenen fleiß überstiegen; bey Hoffe und auff den Reisen oft einen harten Gang und rauhen widerwertigen Lust nicht gescheuet / seine Erfahrungheit und Wissenschaft dadurch zu vermehren. Wie dann seines rühmlichen verhaltens und geschöpffter Klugheit an Höffen und Reisen eine merckliche Probe / daß er vormahls besehene Ort und Länder mehrers / und zwar mit neuen Ehrentiteln / als Fürstlicher Hoffmeister / oder gemeiner Statt hoher Abgeordneter / besucht; welches in ordentlichem verfolg sich also zugetragen: Nach deme Er seine Studien auff hiesiger Universität bis in das 1654. Jahr eiferig fortgesetzt / hat Er in so kurzer zeit sich solche Wissenschaft und Gaben erworben / daß der Hochgebohrne Herz / Herz Johann Jacob / Graf zu Rappoltstein seel. gedächtnus / Ihne zu einem Hoffjunker auffgenommen. Bey welcher bedienung Er auch sich der gelegenheit gebrauchet an vielen hohen Fürstlichen Höffen bekandt zu werden / und sonderlich / als Anno 1660. das Königliche Belager in Frankreich angeordnet war / hatte Er die bequemlichkeit dahin zureisen / und hernacher auch die örter an der Loire gelegen / zubesichtigen. Folgendes 1661. Jahr hat Er von Paris auß das selbiger seiten übrige Frankreich / Flandern / Brabant und Holland durchreiset / hernacher wiederumb am Rheinstrom herauff sich an obvermeldten Hoch. Grävl. Rappoltsteinischen Hoff begeben / und den. Seel. Herrn Graven bis in das Jahr 1663. bedienet / und alsdann auff erhaltenen Abschied sein Vaterland wiederumb besucht. Bald darnach / nemlich den 24. April. 1664. ist Ihm von dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Sylvio / Herzogen zu Würtemberg und Teck / auch in Schlesiens zur Delfz. und der Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen / Frauen Elisabetha Maria /

Maria / geborner Herzogin zu Münsterberg und
 Delitz / beeden Ehegemahlen / ein ansehnliches Zeugnuß
 seiner vortrefflichkeiten mitgetheilet worden / in deme Sie
 ihn ihren damahligen dreuen jungen Prinzen (Tit.) Herz
 ren Carl Ferdinanden / Sylvio Friderichen und Chri
 stan Ulrichen / als einen Hoffmeister zugeordnet / und in
 das Fürstliche Collegium nacher Tübingen versendet /
 allwo Sie biß in das vierte Jahr verblieben; darauff Er
 mit Ihnen die Reise auff Wömpelgard / von dar den
 Rheinstrom hinab auff Leiden in Holland angestellet / und
 nach vollendung derselben Anno 1668. von Hochgedachter
 Prinzen Verwittibten Frauen Mutter auff sein unter
 thänig ansuchen wiederumb erlassen worden.

Dem Höchsten nun / der für unsere Wolfahrt gesor
 get / gefiel es ihm eine sonderliche Neigung zu unserm
 Straßburg einzupflanzen / derowegen ob Er gleich in
 dessen sein wehrtes Vatterland widerumb heimgesuchet /
 lockete ihn doch unsre Statt mit verborgenen Reizungen
 zu sich / in welcher Er auch im Jahr 1669. sich endlich
 entschlosse die Früchte seiner bishero angewendeten har
 ten Mühe und sauer-erworbenen Wissenschaften zu ge
 niessen / und wie es dem Himmel zu regieren gefallē / uns wie
 wol / leider / nicht lange geniesen zu lassen. Er tratte dem
 nach (nicht in sein Mäulichs Alter oder Verstand / weil
 dieser schon längstens vor der Zeit bey demselben reiff gewe
 sen / jenes aber auch von jme bereits überschritten / sondern)
 in seinen Manns-stand durch eine glückliche von Göttlicher
 Schickung gefügte Ehe / mit seiner höchstbetrübtten nach
 gelassenen Adlichen Frauen Wittiben / der damahligen
 HochEdelgebohrnen Fräulein Maria Esther / des längst
 in Gott ruhenden Herrn Stättmeisters / (Tit.) Herrn
 Blasii von Mülnheim Seel. Fräulein Tochter ; mit
 welcher Er sich den 7. Decemb. 1669. trauen lassen ; und

B

auch

0132

auch in selbiger Ehe des Göttlichen Segens / wiewol nicht ohne vermischtes Kreuz genossen; indeme Er zwar mit seiner Ehgemahlin 6. liebe Kinder / 2. Sohn und 4. Töchter erzeuget / aber der Himmel auch mit Ihm widerumb abgetheilet / und nur die Helffte darvon den lieben Eltern gelassen / nemlich einen Sohn Leopold genannt / und 2. Töchter nemlich Claudina Magdalena / und Maria Juliana / so alle noch minderjährig.

Seine hohe Gaben aber / so nicht konten verdeckt bleiben / liessen einen so vollkommenen Mann in dem Bezirk seines Hauptregiments nicht beschlossn seyn; daher ob Er sie gleich unter einer tieffen und seinem Stand ungemainen Demuth vor sich selbst verborgen hatte / wurffen sie doch so angenehme Stralen auff hiesiges Rathhaus / daß daselbst das von dem Himmel regierte Loos geworffen und zugetroffen / ihm nach seinen Verdiensten und Straßburgs ungezweiffelter Wolfahrt seinem Stand geziemende Ehrenstellen aufzutragen / welche in nachgesetzter Ordnung erfolget: Im Jahr 1676. den 16. Decemb ist Er zu einem Besitzer der Herin XV. erkosen / und den 19. dito ihm das Bürgerrecht / den 20. aber das Pfundzollherren = Amt aufgetragen worden. Anno 1677. den 24. Jan. wurde Er zu einem XIII. und den 25. drauff zu einem Stättmeister erwöhlt. den 10. Febr. selbigen Jahrs wurde Er Landherr zu Barr; den 12. dito Ober = Cankleyherr / und den 26. Martii Pfleger in der Elenden Herberg. Anno 1678. den 10. Decembr. hat man Ihn zu einem Pfleger des Stuffs zu St. Marx verordnet. Und Anno 1679. den 11. Febr. ist ihm das ansehnliche Amt eines Cancellarii bey hiesiger Universität aufgetragen worden / nach welchem ihm Straßburg nichts höhers geben können. Den 11. Aug. besagten Jahrs ist Er unter den Abgeordneten hiesiger Statt an
Ihro

Ihro Königl. Majestät in Franckreich mit geschickt worden. Anno 1682. den 31. Aug. wurde Er zu einem Ober Stallhern und Oberjägerhern/und dann den 28. Decēb. selbigen Jahrs zu einem Pfleger des Carthaus=Stifts verordnet.

Hier Verlange nun niemand daß von mir weitläufig herauß gestrichen werde / wie rühmlich Er sich so wol bey erstvermeldten Ehrenstellen als auch in seinem Haus und Christen=Wandel erwiesen / weil solches wieder das Vorhaben dieser kurzen Lebens=Entwerffung / und ein jeglicher so diesem Trauer Geleit beywohnet / bey sich selbst einen sonderbahren Verlust beseuffzen und den Zuschauenden zu bemercken geben wird. Die Liebe und Treue gegen den seinigen leuchtet umb so viel heller hervor/weil die Hoch=Adeliche Fr. Wittib selbige mehr mit Thränen als Worten / und die junge Kinder mehr durch eine unempfindliche Bestürkung als mit verständigen Klagreden beschreiben. Die Adelige Anverwandten und Freunde rühmten seine Aufrichtigkeit / das Rath=haus seine Tieffsinnigkeit in erbaulichen Rathschlägen / sein Harthalten über der Gerechtigkeit / und seine Mann=haftte Standhaftigkeit in widerwärtigen Fällen ; die Universtät und dero Anverwandte verwunderten sich über seine Beredsamkeit / und Fähigkeit von dem Verdienst und Sinnen=Arbeit gelehrter Leuthe zu urtheilen / die Bedrangten preiserten seine Willfährigkeit zu helfen / die Armen seine Mildigkeit / die Kirchendiener seine Mannliche Beständigkeit über der Göttlichen Lehre und Tieffe Demuth damit Er des Höchsten Willen in manchem Harten Stand / bey Verlust seiner lieben Kinder und sonderlich in seiner langwierigen Kranckheit / mit stiller Gelassenheit sich ergeben.

Dann Wir müssen nun endlich obgleich mit wider=

willen

Z/6740

willen auch seines Todfalls gedenccken. Mit welchem uns zwar der Himmel nun etliche Jahre von weitem getrosset / in dem ihn der liebe Gott mit einer beschwerlichen Blödigkeit nun geraume Zeit beladen / und ohnerachtet der Herren Medicorum ersinnlichen Raths / so starck zu letzt angegriffen / daß Er verschieneenen Donnerstag vormittag in erwartung Göttlicher Hülffe / endlich in seinem Erlöser Jesu Christo seelig entschlaffen / ganz Straßburg über seinem Fall bestürzt hinterlassend. Es schiene ob hätte der Himmel vor uns weinen wollen / in deme er eben selbigen Morgen das vorhin liebliche Wetter mit einem traurigen Regen abgewechselt; die freudige Schul- und Universitäts-Feste / so unter des Seel. Herrn Cancellarii Regierung noch selbige Woche ja selbigen Tag und Augenblicke angestellt worden / musten lauter Vorbereitungen zu seinem Leichen Belegt und Grab-Music seyn; und unseren Schul-Verwandten werden an statt des auff ihre Fest-Wünsche geprägten Ohrs / thränende Augen hinterlassen. Doch auch selbigen und dem ganken Straßburg ein Herz darinn seine Verdienste und Wolthaten Demantfest eingegraben seyn werden. Welches der Hoch-Adelichen betrübten Frauen Wittib und Dero Vatterlosen Jugend zu grossen Trost gereichen kan / wann sie bedenccken daß ihr Beklagter auff dem Gipffel höchster Vollkommenheit und Ehre gestorben / deren ein jedes stück offten ersüchtigsten Geist vergnügen könnte / wenn er nur seinen Adel oder Reissen oder Studien besitzen mögte; seiner Ehrenstellen zugeschwelgen / welche so hoch gewesen daß / ob gleich Er nicht unterlassen mehrere zu verdienen / unsre Statt ihm doch nichts höhers geben können. Zu dem ist Er gestorben als ein mitten im Sieg und Triumph den Geist auffgebender Feld-General; und in dem Er noch hier irdische Belohnungen und Ehren-Kränze auftheilet / setzet ihm sein triumphirender Oster-Fürst Christus die unverwelckliche Ehren-Kron im Himmel auff; allwo ihm das Loos auß Liebliche gefallen; Ihm ist ein schön Erbtheil worden.

E N D E.

VDT

mit



QK. 329.4.

X 21

Rühmlichst geführter u

Lebens =

Des We

Hoch = Edelgebörne

H E R

Joh. Georg

uff Tieffhardmannsd

gewesenen höchst-verdienten Stö

in dieser Königlichen Freyen St

siger Universität hochanseh

Welch

Nach außgestandener langw

Donnerstags den 18. April. diese

in seinem Erlöser Jesu C

abgeschie

Und nechsten Sontag darauff desselben

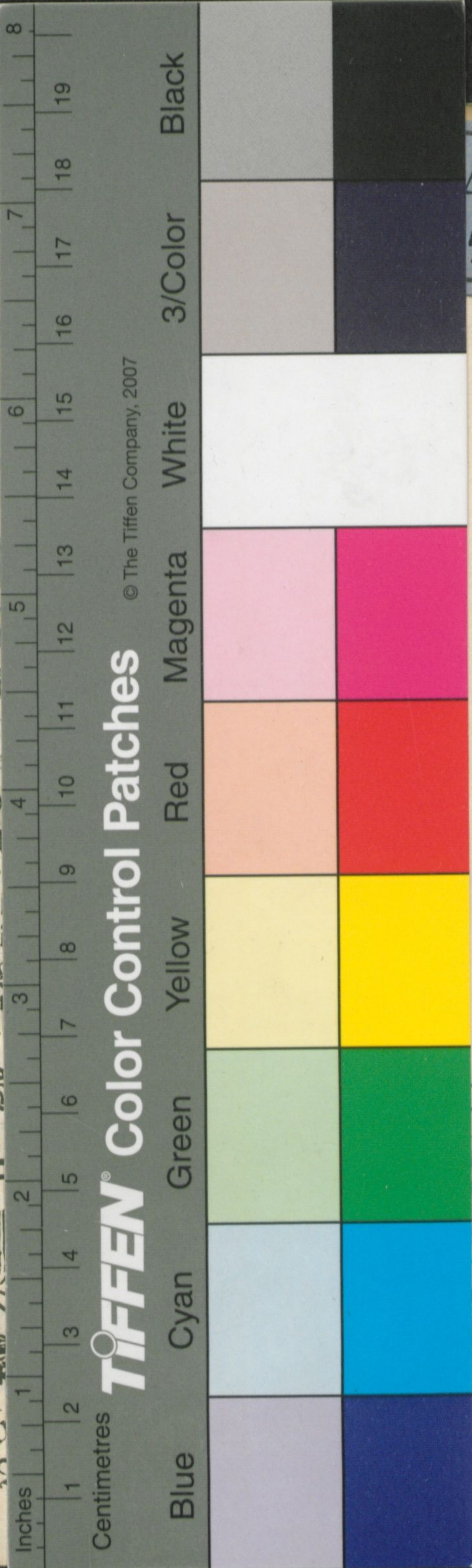
lichen Volckmenge nach gehaltener Fei

zu seinem Ruhbettlein



Strasß

Gedruckt bey Johann



40

IECA
IANA

10TH

